



Gekonnt: Prof. Ulrich Hirtzbruch leitet mit sicherer Hand die Bläser der Christuskirche Herford.

FOTOS: PHILIPP TENTA

Beeindruckender Abschluss

Herforder Orgelsommer: Stefan Kagl und die Bläser der Christuskirche Herford setzen hinter die Reihe in der Münsterkirche einen fulminanten Schlusspunkt, der sich ganz dem Leitthema „Krieg und Frieden“ widmet

Von Philipp Tenta

■ **Herford.** Der 18. Herforder Orgelsommer ist zu einem krönenden Abschluss gekommen. Willkommene Gelegenheit, Rückschau zu halten auf ein beeindruckendes und erfolgreiches Festival.

Vielerorts sind Orgelkonzerte einsame Meditationsübungen für die Interpreten, beim Orgelsommer galten hingegen Konzerte mit deutlich über 200 Zuhörern als die Regel. Für das Abschlusskonzert war es erwartungsgemäß sogar schwierig, im Münster überhaupt einen Platz zu finden. Neben den ausgezeichneten Solisten sind auch die vorangestellten Stadtpaziergänge für die Popularität des Orgelsommers verantwortlich. Besonders für Gäste aus der Umgebung bietet sich so ein vielfältiger und erlebnisreicher Kulturausflug nach Herford an.



Gut besucht: Für das Abschlusskonzert waren im Herforder Münster kaum mehr freie Sitzplätze zu finden.

Passend zum diesjährigen Thema des Orgelsommers „Krieg und Frieden“ waren im Münster zusätzlich die beeindruckenden Radierungen „Der Krieg“ von Otto Dix zu sehen. Stefan Kagl gestaltete gemeinsam mit den Bläsern der Christuskirche unter der Leitung von Ulrich Hirtzbruch das letzte Konzert des Orgelsommers,

mit einem Programm, das sich ganz dem Leitthema widmete. Mit einer modernen Intrade von Flor Peeters, der sich musikalisch von den mehrhörigen Kompositionen der Spätrenaissance inspirieren ließ, wurde das Konzert festlich eröffnet. Die Bläser demonstrieren von Beginn an, dass bei ihnen nicht nur jeder Ton sitzt,

sondern auch musikalisch weiterentwickelt und gestaltet wird. Ein beeindruckend nuancenreiches Musizieren konnte sich so entwickeln.

Eine Maurerische Trauermusik von Mozart, bearbeitet für Orgel und Blechbläser von Ulrich Hirtzbruch, erklang voll emotionaler Dramatik, hinter der die freimaurerische, musikalische Symbolik in den Hintergrund treten durfte. Eine Fantasie über das Lutherlied „Verleih uns Frieden“ von Hirtzbruch zog die Zuhörer in ihren Bann, sicher auch, weil sich der Komponist an der natürlichen Harmonie der Vorlage orientierte. Sowohl mit barocken Werken für Bläserensemble von Schütz und Händel als auch mit romantischen Kompositionen im Zusammenspiel mit Stefan Kagl zeigten sich die Bläser der Christuskirche stilsicher und ausdrucksstark. Nach einem ersten Orgelsolo, Variationen

über „Gib Frieden“ aus der Feder von Jan P. Sweelink, bei dem mehrere Stimmen virtuos das als Cantus Firmus erklingende Thema umspielen, war Stefan Kagl von einer ungewohnten Seite zu erleben.

Das „Poem for Peace“ von Jean Langlais erklang in einer verhaltenen, elegischen Stimmung berührend und faszinierend. Helmschrotts „Simbolo di pace“ entwickelte sich zu einer Kontemplation in farblichen Schattierungen und leisen Tönen. Auch die „Lamentation“ von Alexandre Guilmant, gewidmet einem während des deutsch-französischen Kriegs getöteten Freund, berührte durch einen minimalistischen, modern wirkenden Beginn und bäumte sich erst zum Schluss emotional auf.

Mit einem festlichen „Halleluja“ von Cesar Franck verabschiedeten die Musiker gemeinsam den Orgelsommer in die Winterpause.